



„Digital-Kompass plus: Seiner Zeit einen Schritt voraus“

Zusammenfassung und Übersicht

Oktober 2022

Interviews und Auswertung durchgeführt durch:



Verantwortliche Bearbeiterin Dr. Monika Putzing

Inhalt

Zusammenfassung	3
1. Werden spezielle Angebote für Senior/-innen benötigt?	4
2. Funktioniert der niedrighschwellige Projektansatz, um ältere Menschen an die digitale Welt heranzuführen? Wie gut kommen die Angebote an?	5
3. Wird die im Rahmen des Projektes aufgebaute Infrastruktur Bestand haben? ..	7
4. Profitieren die Trägereinrichtungen von der Etablierung der Digital-Kompass-Standorte?	8
5. Inwieweit reagierte das Projekt auf zentrale Handlungsbedarfe bzgl. der Unterstützung von Senior/-innen bei der digitalen Teilhabe?	8
6. Zahlen und Fakten im Überblick:.....	11
7. Impressum	15

Zusammenfassung

Das Projekt „Digital-Kompass plus: Internetlotsen vor Ort und im Netz stärken“ (im Weiteren auch: Digital-Kompass) wurde in den Jahren 2018 bis 2022 in von der BAGSO - Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. und Deutschland sicher im Netz e.V. (DsiN) umgesetzt. Das Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen (SÖSTRA, Berlin) hat das Projekt evaluiert.

Im Rahmen des Digital-Kompass-Projektes wurden bundesweit insgesamt 100 Standorte eingerichtet. Sie wurden überwiegend an Einrichtungen angedockt, die bereits etabliert sind und eine relativ gesicherte Perspektive haben. Ihre Aufgabe besteht darin, Angebote für Seniorinnen und Senioren zu unterbreiten, die ihnen den Weg in die digitale Welt erleichtern. Die Angebote dienen sowohl ihrer Sensibilisierung und Aktivierung als auch der praktischen Auseinandersetzung mit digitalen Themen und der Befähigung zur praktischen Handhabung und Anwendung digitaler Endgeräte, aber auch von Diensten. Für die Digital-Kompass-Standorte wurden Standortverantwortliche bzw. Koordinierende eingesetzt. Bei der Entwicklung und Profilierung der Standorte arbeiten die Koordinierenden eng mit sogenannten Internetlotsinnen und -lotsen zusammen. Gemeinsam werden Angebote für ältere Menschen entwickelt, beworben und umgesetzt. Die Lotsinnen und Lotsen arbeiten ausschließlich ehrenamtlich, die Standortverantwortlichen sind teils auf hauptamtlicher, teils auf ehrenamtlicher Basis oder sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt tätig.

Der vorliegende Bericht zieht eine Gesamtbilanz zu den Digital-Kompass-Standorten. Dabei wird das Projekt aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet: aus jener der Standortverantwortlichen, der Internetlotsinnen und -lotsen sowie der Nutzerinnen und Nutzer der Schulungsangebote. Außerdem wurde eine bundesweite Online-Erhebung durchgeführt, die die Frage beantworten half, welche Angebote für Seniorinnen und Senioren bei der Nutzung digitaler Technik hilfreich sind. Neben diesen quantitativen Untersuchungen wurden auch Fallstudien durchgeführt: zum einen zur Reaktion der Digital-Kompass-Standorte auf die erste Welle der Corona-Pandemie im Jahr 2020 und zum anderen zur Etablierung, Entwicklung, Stärkung und Strahlkraft der Digital-Kompass-Standorte in die eigene Trägereinrichtung hinein, aber auch darüber hinaus.

Der Evaluationsbericht gibt Antwort auf mehrere zentralen Fragen:

1. Werden spezielle Angebote für Senior/-innen benötigt?

Dabei geht es um die grundsätzliche Legitimation des Projektes. Die Erfahrungen des Digital-Kompass-Projektes sprechen dafür, dass ältere Menschen hierbei besonderen Unterstützungsbedarf haben. Dabei geht es zum einen um die Sensibilisierung, um z.B. bei dieser Generation eine gewisse Offenheit gegenüber der Digitalisierung zu erreichen. Zum anderen geht es um die Befähigung von Seniorinnen und Senioren, digitale Endgeräte und Dienste selbst nutzen zu können und möglichst sicher zu beherrschen. Die Bedeutung dieser Kompetenzen wird mit voranschreitendem Digitalisierungsprozess immer deutlicher erkennbar, da die Beherrschung dieser Technologien maßgeblich über die soziale Teilhabe in immer mehr Lebensbereichen (z.B. Verwaltung, Gesundheitsbereich) entscheidet.

Das aber wird von vielen älteren Menschen noch immer nicht ausreichend erkannt. Daher sind Aufklärung und Sensibilisierung genauso wichtig wie die ausgewogene Darstellung von Chancen und Risiken (insbesondere Sicherheitsfragen). Es ist allgemein akzeptiert, dass sich Seniorinnen und Senioren, die zudem bereits seit geraumer Zeit aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden sind, durch spezifische Lernbedürfnisse auszeichnen. Soll der Lernprozess erfolgreich sein, dann müssen diese Spezifika Berücksichtigung finden. Idealerweise sind hier geragogisch fundierte Konzepte der Wissensvermittlung und -aneignung sowie der Beratung gefragt. Außerdem stehen ältere Menschen, noch mehr als jüngere, vor der Herausforderung, mit dem rasant voranschreitenden Digitalisierungsprozess Schritt zu halten.

All diese Herausforderungen zusammen betrachtet, benötigt deren Bewältigung spezifische Angebote und Formate für ältere Menschen. Derzeit werden diese Erfordernisse nicht, bzw. nur unzureichend über den regulären (Weiter-)Bildungsmarkt reguliert. In diese Lücke springt das Digital-Kompass-Projekt, indem es genau auf die Erfordernisse und Bedarfe älterer Menschen zugeschnittene Angebote unterbreitet: niedrigschwellig, lebensweltorientiert, altersgerecht, wohnortnah, praxisrelevant, kostenlos bzw. kostengünstig und als ein Angebot sozialer Teilhabe, also vorrangig in Präsenzform.

Angesichts des aktuell wie auch künftig bestehenden Bedarfs ist es wichtig, solche Angebote wie die des Digital-Kompass-Projektes nicht nur zeitlich befristet, sondern langfristig und kontinuierlich, das heißt verlässlich vorzuhalten. Das lässt sich

1. mit dem weiterhin bestehenden Bedarf in der hier betrachteten Altersgruppe begründen.
2. ist es künftig wichtig, verstärkt solche älteren Teilzielgruppen zu gewinnen, die durch die Ausstattung mit digitalen Grundkompetenzen ihre soziale Teilhabe sowie ihre Lebensqualität deutlich verbessern und möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben führen können (z.B. Alleinlebende und Menschen mit körperlichen bzw. Mobilitätseinschränkungen).
3. erschließen sich mit der Dynamik des Digitalisierungsprozesses immer neue Möglichkeiten und Chancen auch für ältere Menschen, sei es für die Kommunikation, die Freizeitgestaltung oder die eigenständige Lebensführung (z.B. Smart Home).

Das erfordert Angebote, die diese Innovationen den potenziellen Nutzerinnen und Nutzern präsentieren, diese kritisch diskutieren, indem Vor- und Nachteile vermittelt werden.

Im Bericht werden Vorschläge unterbreitet, die der Professionalisierung und Verstetigung der Standorte im Einzelnen wie auch des Standorte-Netzwerkes im Allgemeinen dienen. Dabei werden die Standorte mit beachtlichen neuen Herausforderungen konfrontiert sein.

Diese zu meistern, bedarf **einer zentralen Anlaufstelle zur Unterstützung** – wie sie mit dem bisherigen Projekt in Form des Verbundes zwischen der BAGSO Service GmbH und DsiN verfügbar war.

2. Funktioniert der niedrigschwellige Projektansatz, um ältere Menschen an die digitale Welt heranzuführen? Wie gut kommen die Angebote an?

Aus der Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer wird für die Angebote der Digital-Kompass-Standorte eine sehr positive Bilanz gezogen. Für sie war ein Lernformat von Interesse, das nicht zu viele Kenntnisse, sondern vor allem Interesse am Thema voraussetzte, sehr praxisorientiert angelegt war, sich auf das Wesentliche konzentrierte und Tempo und Druck aus dem Lernprozess herausnahm. Damit war ein Lernangebot gegeben, das sich in erster Linie an den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmenden orientierte. Die Angebote überzeugten die Nutzerinnen und Nutzer und luden sie dazu ein, auch andere Themen zu

entdecken. Wer einmal ein Angebot zu den Themen rund um das Internet besucht hatte, wurde damit häufig zum „Wiederholungstäter“.

Die Besucherinnen und Besucher würden das genutzte digitale Angebot auch anderen Menschen weiterempfehlen. Das zeigt, der vom Projekt gewählte niedrighschwellige Ansatz findet Akzeptanz und ist durch eine Nachhaltigkeitsdimension gekennzeichnet.

Von Interesse ist auch die Frage, ob die Standorte ihre ursprünglichen Ziele erreichen konnten. Die befragten Digital-Kompass-Standorte haben ebenfalls eine positive Bilanz zur Zielerreichung gezogen. Die große Mehrheit von ihnen schätzte ihr Wirken als erfolgreich ein. Zu den Ergebnissen gehörten die Verstetigung bisheriger Angebote, die Erhöhung der Anzahl der Angebote, die Entwicklung neuer Angebotsformate, das Erreichen von mehr Interessenten für die Angebote und auch die Verbesserung der Vernetzung mit weiteren Kooperationspartnern aus der Region. Weitere wichtige Ergebnisse waren das Erreichen einer größeren Angebotsvielfalt sowie das Wachsen in die Fläche.

Dass diese positive Bilanz gelungen ist, ist verschiedenen kritischen Erfolgsfaktoren geschuldet. Zu den wichtigsten gehören die folgenden:



Erfolgskritische Faktoren:

- als Standort einen guten Zugang zu Seniorinnen und Senioren zu haben,
- gut erreichbar zu sein,
- in der Region fest etabliert zu sein, womit von einem hohen Bekanntheitsgrad und einem positiven Image auszugehen ist.
- Auch Erfahrungen in der Projektarbeit zu haben, hat sich als eine günstige Voraussetzung erwiesen.

In der Bilanzierung wurden auch Schwachstellen deutlich. Dazu gehörten insbesondere Schwierigkeiten,

- die gewünschte Anzahl an Internetlotsinnen und -lotsen akquirieren zu können,
- unzureichende (bezahlte) Personalkapazitäten für die Koordinierung des Standortes,
- eine mangelhafte technische Ausstattung – trotz einer guten Internetanbindung – sowie

- eine Anbindung an die und Zusammenarbeit mit der Kommune, die als ausbaufähig erachtet wird.

Das zeigt künftige Handlungsbedarfe auf.

3. Wird die im Rahmen des Projektes aufgebaute Infrastruktur Bestand haben?

Anders gefragt: Wie zukunftssicher wird das mit dem Digital-Kompass-Projekt Erreichte sein? Auch hier geben sowohl die Befragungen als auch die Fallstudien Anlass zu einem sehr optimistischen Blick in die Zukunft. **Das Groß der Digital-Kompass-Standorte (9 von 10) will seine Arbeit auch nach Auslaufen des geförderten Projektes fortsetzen.** Dabei werden sie von ihren bislang gesammelten Erfahrungen profitieren, sich aber auch neue Ziele setzen. Das bedeutet, vielfach wird es nicht einfach ein „weiter wie bisher“ geben, sondern die Standorte werden sich weiterentwickeln und in verschiedene Richtungen profilieren, somit in gewisser Weise erneut Neuland betreten.

Dabei sind sich die Standorte zugleich der Tatsache bewusst, vor neue Herausforderungen gestellt zu sein. Als ein ganz zentrales Problem wird hier die Akquirierung neuer sowie die Bindung aktiver Internetlotsinnen und -lotsen für die Standorte angesprochen. Des Weiteren erfolgte eine große Wertschätzung der Standorte gegenüber den Leistungen, die die BAGSO und DsiN für sie erbracht haben – sei es die **Bereitstellung von Materialien**, von **Qualifizierungen** bis hin zur **Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit**. Diese Unterstützungsleistungen sind als ein weiterer **Erfolgsfaktor** zu betrachten. Um künftig genauso gut arbeiten zu können wie bisher, möchten die Standorte auch weiterhin auf die bekannten und bewährten Hilfestellungen der BAGSO und von DsiN zurückgreifen – allerdings ergänzt um die bereits weiter oben genannten Unterstützungen. Als zielführend erachten die Standorte außerdem eine **Intensivierung der Vernetzung** der Digital-Kompass-Standorte.

4. Profitieren die Trägereinrichtungen von der Etablierung der Digital-Kompass-Standorte?

Die Fortführung der Digital-Kompass-Standorte hängt nicht zuletzt davon ab, wie deren Träger – Seniorenbüros, Mehrgenerationenhäuser, aber auch Wohnungsbauträger und andere Einrichtungen – deren Nutzen für sich betrachten.

Der Mehrwert, den die Trägereinrichtungen durch das Andocken des Digital-Kompass erzielt haben, ist vielfältig. Es gab zahlreiche qualitative wie quantitative Effekte. So hat sich die **Angebotspalette erweitert** wie auch die **Qualität der Angebote verbessert**. Im Ergebnis hat sich der **Bekanntheitsgrad der Einrichtungen erhöht**. Das Know-how des Digital-Kompass-Standortes hat die Angebote der Einrichtungen aufgewertet; ebenso konnte mit seiner Hilfe die Arbeitsfähigkeit der Trägereinrichtungen unter Corona-Bedingungen aufrechterhalten werden. Zudem konnten einige Angebote der Träger dadurch auch digital angeboten werden. Außerdem schätzten die Standorte ein, durch die Etablierung des Digital-Kompass **neue Zielgruppen angesprochen, mehr Besucherinnen und Besucher** in der Einrichtung registriert und weitere Kooperationspartner gewonnen zu haben.

Im Rahmen der Fallstudien konnte sehr detailliert aufgezeigt werden, worin der **Mehrwert** der Digital-Kompass-Standorte für die eigene Trägereinrichtung besteht. Zudem wird dargestellt, welche Strahlkraft sie auch für ihr unmittelbares regionales Umfeld haben, wovon wiederum auch die Trägereinrichtungen profitiert haben. **Somit kann von einer Win-Win-Situation gesprochen werden.**

5. Inwieweit reagierte das Projekt auf zentrale Handlungsbedarfe bzgl. der Unterstützung von Senior/-innen bei der digitalen Teilhabe?

Eine Folie, an der das Projekt diesbezüglich gemessen werden kann, ist der Achte Altersbericht zum Thema “Ältere Menschen und Digitalisierung”. Das Projekt Digital-Kompass war längst am Start, als dieser Bericht im Jahr 2020 erschien. Der Bericht kommt zu folgendem Schluss:

“Ein souveränes Agieren mit digitalen Technologien kann nur im Zusammenwirken von Entwicklungen und Leistungen auf drei verschiedenen Ebenen entstehen:

(1) auf der Ebene der Individuen, in der individuelle Kompetenzen Voraussetzung dafür sind, dass Individuen frei, selbstbestimmt und verantwortungsvoll gegenüber sich selbst und gegenüber anderen über den eigenen Umgang mit digitalen Technologien entscheiden können;

(2) auf der Ebene der Organisationen, Institutionen und Netzwerke, wo es vor allem um die Bereitstellung von Ermöglichungs- und Unterstützungsstrukturen zur Ausbildung individueller Kompetenzen geht; schließlich

(3) auf der Ebene der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, wo etwa Grundlagen für eine transparente und sichere Handhabung von Daten (z.B. in Form rechtlicher Regelungen zum Datenschutz und zur Datennutzung) geschaffen werden müssen. In dieser Vielschichtigkeit ist Digitale Souveränität ein Ideal, dem man im besten Fall nahekommen, das man jedoch nicht vollständig erreichen kann.”

Das Projekt Digital Kompass ordnet sich hier ein und bedient bzw. verknüpft in unterschiedlicher Intensität alle der hier angesprochenen Ebenen.

Weitere Schnittstellen des Projektes zu den vom Achten Altersbericht herausgearbeiteten Prämissen bestehen in folgender Hinsicht:

- Die thematischen Angebote des Projektes zeichnen sich durch direkte Nähe zum Lebensalltag älterer Menschen aus (wie z.B. Alltagshelfer, Mobilität, Kommunikation und soziale Integration).
- Es erfolgt die Vermittlung von Potenzialen für ein gutes und selbstbestimmtes Altern sowie für soziale Teilhabe im Alter.
- Das Projekt setzt an der Erkenntnis an, dass die Nutzung digitaler Technologien für Ältere nicht voraussetzungslos ist:
 - Es bedarf der Bereitschaft und des Wollens seitens der älteren Generation (Sensibilisierung und Aktivierung).
 - Ältere Menschen benötigen Unterstützung beim Erwerb digitaler Kompetenzen.
 - Es wird eine Vielfalt von Sensibilisierungs- und Vermittlungsansätzen genutzt.

- Es hilft älteren Menschen, Chancen, aber auch Risiken der Digitalisierung zu erkennen.

Damit hat das Projekt wichtige Empfehlungen der Sachverständigenkommission des Achten Altersberichtes bereits vorweggenommen, denn ...

- Ältere sind direkte Zielgruppe des Projektes (Empfehlung 1).
- Das Projekt steht sowohl allen Älteren, aber auch Jüngeren offen (generationenübergreifend) (Empfehlungen 2 und 3).
- Das Projekt leistet einen Beitrag zur digitalen Souveränität (mittels lebensweltorientierter Unterstützungsangebote, Vermittlung von Elementarwissen, Orientierungshilfen etc.) (Empfehlung 4).

Darüber hinaus finden im Projekt auch andere Empfehlungen Berücksichtigung:

Das betrifft beispielsweise Empfehlung 6, die die Gewährleistung und strukturelle Weiterentwicklung der digitalen Daseinsvorsorge auf kommunaler Ebene thematisiert. *“Die Kommission empfiehlt den Kommunen, die Entwicklung kommunaler, regionaler und regionsübergreifender Digitalisierungsstrategien voranzutreiben. Insbesondere sollten die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Vernetzung von Quartieren und damit zur Entwicklung von Sorgestrukturen genutzt werden. Die Bundesländer sollten diese Aktivitäten flankieren, beratend begleiten und finanziell unterstützen.“*

Es gibt mehrere Digital-Kompass-Standorte, wo dieser Ansatz direkt kommunal unterstützt wird. Andere Trägereinrichtungen der Digital-Kompass-Standorte werden von der Kommune finanziert bzw. bezuschusst (z.B. im Falle von Seniorenbüros oder Mehrgenerationenhäusern); damit beteiligt sich auch hier die Kommune mehr oder weniger direkt. Auch hierfür gibt es im Sample der 100 Standorte Beispiele für ihre Beteiligung an der Erarbeitung und/oder Umsetzung kommunaler/regionaler Entwicklungsstrategien. Weitere Standorte beteiligen sich an der Erprobung und Implementierung neuer digitaler Technologien (z.B. KI-gestützter).

Auch Empfehlung 10 (*Sicherstellung ausreichender Finanzierung für Innovation und Innovationstransfer*) und 11 (*Stärkung des Verbraucherschutzes*) der Sachverständigenkommission finden im Projekt bereits erste Berücksichtigung. So wurde an einem Standort beispielsweise zusammen mit einem Start-up ein digitales Endgerät entwickelt, das genau auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten ist.

Dies zeigt: Bereits bei der Konzipierung und Umsetzung des Projektes Digital Kompass wurden viele der von der Sachverständigenkommission zum Achten Altersbericht entwickelten Empfehlungen vorweggenommen. Der Digital Kompass ist zum Teil schon mehr als ein Instrument der Sensibilisierung und Wissensvermittlung und war und ist somit seiner Zeit ein Stück voraus.

6. Zahlen und Fakten im Überblick:

Digital-Kompass Standorte

100 lokale Anlaufstellen haben sich etabliert und besitzen eine große Strahlkraft weit über die Trägereinrichtungen hinaus. Zusätzlich hat mehr als jeder dritte Standort (rund 38 Prozent) den Aufbau weiterer Standorte im näheren Umfeld erreicht. Das heißt, obwohl dies nicht das ursprüngliche Ziel für einige Standorte war, haben offenbar die engmaschige Begleitung und das enorme Engagement vor Ort das Andocken weiterer Standorte ermöglicht.

Etwa **75 Außenstellen** haben sich eigeninitiativ gegründet, um die Nachfrage bedienen zu können.

Niedrigschwelliger Ansatz als Erfolgsgarant für gesellschaftliche Teilhabe

Mit der informellen Kompetenzvermittlung erreichen die Digital Kompass Standorte die älteren Menschen, die von vorhandenen Bildungsangeboten normalerweise nicht erreicht werden. Die Nutzerinnen und Nutzer der Angebote waren offenbar an einem Lernformat interessiert, das nicht zu viele Kenntnisse, sondern vor allem Interesse am Thema voraussetzte, sehr praxisorientiert angelegt war und Tempo und Druck aus dem Lernprozess herausnahm. Damit war ein Lernangebot gefragt, das sich in erster Linie an den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmenden orientierte.

Nutzerinnen und Nutzer

Wer einmal ein Angebot zu den Themen rund um das Internet besucht hat, wird zum **„Wiederholungstäter“** – das trifft zumindest auf etwa jede 2. Besucherin, jeden zweiten Besucher zu. Das zeigt, dass die Angebote überzeugen und dazu einladen, auch andere

digitale Themen zu entdecken. Die Gründe für die Nutzung sind vielfältig: Rund 3/4 der Nutzenden wollten im Umgang mit ihren elektronischen Geräten sicherer werden. Sie waren also bemüht, mehr über die sichere Bedienung zu erfahren.

Etwas mehr als 2/3 der Nutzenden gaben an, mehr darüber erfahren zu wollen, wie sie die digitale Technik für die Gestaltung ihres Alltags nutzen können. Dabei ging es z.B. um die Möglichkeiten des Online-Einkaufens, die Erledigung von Bankgeschäften oder Bürgerangelegenheiten. Die Nutzerinnen und Nutzer verbinden mit der digitalen Technik und ihren verschiedenen Diensten offenbar viele Möglichkeiten, sich den Alltag zu erleichtern und wollten gern genauer wissen, wie sie dadurch an Lebensqualität gewinnen können.



Zum Hintergrund:

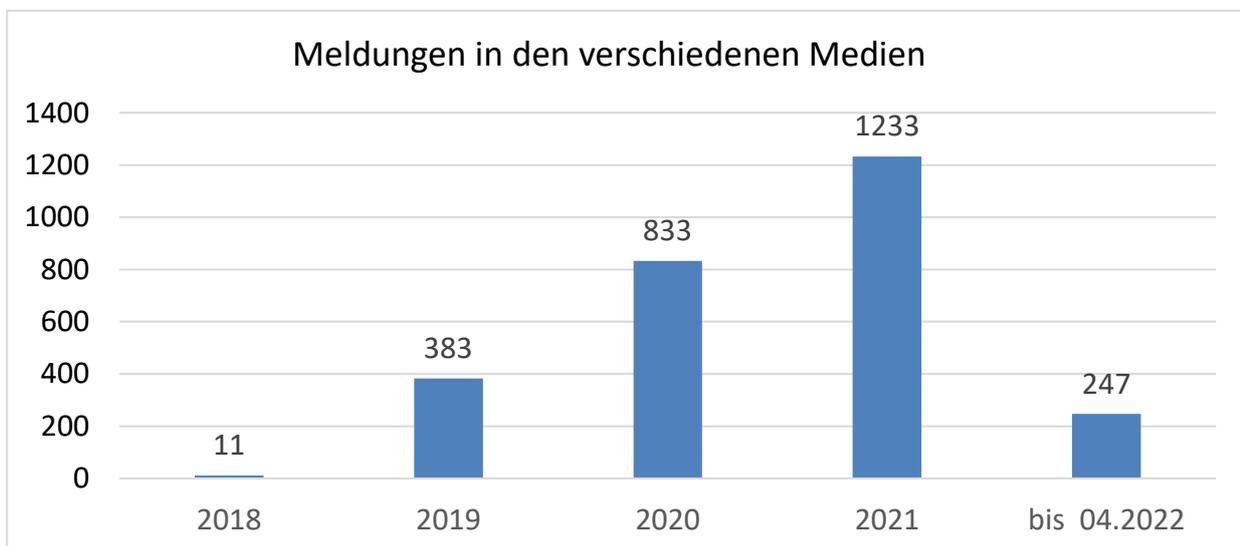
- (ca. 2/3 weiblich, 1/3 männlich)
- Knapp 2/3 der Nutzerinnen und Nutzer sind 70 Jahre und älter; allein 11% sind 80 Jahre und älter

Zukunft der Digital-Kompass Standorte

In der Evaluation war auch die Einschätzung relevant, ob die Digital-Kompass-Standorte nach Beendigung des aktuellen Projektes noch Bestand haben werden. Die übergroße Mehrheit, nämlich **9 von 10 Standorten**, beabsichtigt die Arbeit fortzusetzen. Auch die Tatsache, dass die bedürfnisorientierten, informellen Lernformate bei den Nutzenden auf großen Zuspruch trafen und somit auch Neugier auf weitere Themen machen, ist als wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit anzusehen.

Meldungen in Print, Online, Radio, TV (lokal, regional & bundesweit)

2018:.....	11	2019:.....	383
2020:	883	2021:	1.233
2022:	247 (bis Ende April)		



2.707 (insgesamt) => Die Zahlen zeigen eine starke Pressearbeit seitens der Standorte.

Materialien

Über **70 Materialien** wurden entwickelt und beständig aktualisiert. Sie stehen zum Download und überwiegend in gedruckter Form zur Verfügung. Die Materialien wurden über **245.000-mal gedruckt** und verteilt. Die Nachfrage bleibt konstant hoch.

Online-Formate

Es haben ca. **850 Online-Veranstaltungen** im Rahmen des Projekts stattgefunden.

Webseite

Ende Dezember 2021 verzeichnete das Portal insgesamt **218.482** (neue) Besucherinnen und Besucher. Am 29.09.2021 gab es im Verlaufe des Tages den 200.000sten Besuch.

Social Media

Der Facebook-Kanal des Digital-Kompass zählte im April 2022 insgesamt **582 Abonnentinnen und Abonnenten sowie 508 "Gefällt mir"-Angaben**. Das Projekt verfügt seit September 2021 über einen eigenen YouTube-Kanal. Bis zum Projektabschluss konnten **147 Bezieherinnen und Bezieher** gewonnen werden. Die Videos des Digital-Kompass wurden mehr als 1.200-mal aufgerufen.

Newsletter

Der quartalsweise Versand des Newsletters konnte auf **3.000 Abonnentinnen und Abonnenten** ausgeweitet werden.

7. Impressum

Herausgeber:

BAGSO Service Gesellschaft

Hans-Böckler-Straße 3

53225 Bonn

0228 – 55 52 55 50

info@digital-kompass.de

www.digital-kompass.de

Verantwortlich: Dr. Barbara Keck

Redaktion: Katharina Braun

Deutschland sicher im Netz e.V.

Albrechtstraße 10 c

10117 Berlin

Telefon: 030 767581 522

Verantwortlich: Dr. Michael Littger

Ein Verbundprojekt von



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages